

genden Musik umschrieben. Der Erfolg, den seine Oper davontrug, übertraf alle seine Erwartungen. Man darf gewiß hoffen, daß „Der schwarze Doktor“ nun eine Reihe von Musikdramen dieses Dichterkomponisten eröffnet hat.

Am 4. Mai l. J. traten von Bremerhafen aus die Teilnehmer an der deutschen Südpolexpedition Dr. Wilhelm Filchner ihre Forschungsreise in die antarktischen Regionen an. Die unter dem Protektorat des greisen Prinzregenten von Bayern stehende Expedition setzt sich aus circa 35 Teilnehmern zusammen. Die Führung der Expedition obliegt dem bayrischen Oberleutnant Dr. Wilhelm Filchner, der durch seine China-Forschungen bekannt geworden ist. Die nautische Leitung besorgt Kapitän R. Bahsel von der Hamburg-Amerika-Linie. Die Expedition wurde an Bord der „Deutschland“ angetreten. Die „Deutschland“ ist ein norwegischer Walfänger und hat im Padeise bereits mehrfach ihre Feuerprobe bestanden. Unter Segel macht das Schiff im Durchschnitt 7-8 Knoten. Der wissenschaftliche Stab setzt sich aus dem Geographen Dr. Seelheim, dem Meteorologen Dr. Barlow, dem Ozeanographen Dr. Brennecke, dem Geologen Dr. Heim, dem Biologen Dr. Lehmann, und dem Spezialisten auf dem Gebiete der Astronomie und des Erdmagnetismus Dr. Przybillok zusammen. Als Ärzte sind der Expedition Dr. Kohl aus München und Doktor Wachter aus Wien beigegeben. Die Expedition hat sich bei ihren umfassenden Vorbereitungen alle Erfahrungen zunutze gemacht, die bei den vorausgegangenen Polarfahrten erzielt worden waren. Die Ausrüstung des Schiffes, die viele Monate in Anspruch nahm, wurde in Kiel und Hamburg besorgt. Die mitgenommenen Hunde stammen aus Grönland, die eingeschifften Ponys aus Ostafrika. Die „Deutschland“ besitzt natürlich eine ausgedehnte Telefunkenanlage und große Labaratorien für die mitfahrenden Gelehrten. Die Kosten des Unternehmens sollen sich auf anderthalb Millionen Mark belaufen. In wissenschaftlichen Kreisen Deutschlands erhofft man sich von dieser antarktischen Expedition große Erfolge. Dr. Filchner berechnet die Maximalzeit seiner Abwesenheit von Europa auf drei bis vier Jahre.

Am 2. Mai starb in Lovrana der FML. d. R. Geheimrat Alfred Ritter v. Kropatschek. Er war eine militärische und insbesondere artilleristische Kapazität von internationalem Ruf. Kropatschek hatte die Entwicklung der Artillerie vom Vorderladergeschütz bis zum Rohrlaufgeschütz praktisch durchgemacht und seinem Einflusse ist es mit zu verdanken, daß diese wichtige Waffe ihre heutige Vollkommenheit erreichte. Er hat sich nicht nur durch Verbesserungen am Geschütze erfindend tätig betätigt, sondern auch ein Repetiergewehr M 1874 konstruiert, das in Frankreich als Fusil M 78 angenommen und periodisch in Portugal eingeführt wurde. Allgemein bekannt und von Jägern sehr geschätzt ist das Kropatschek-Jagdgewehr. Alfred von Kropatschek, der vor seinem Uebertritt in den Ruhestand die Funktion eines General-Artillerieinspektors verah, hat ein Alter von 74 Jahren erreicht. Die außerordentliche Popularität und wissenschaftliche Wertschätzung, die Kropatschek im Heere genoss, geht aus dem ihm beigelegten Ehrennamen eines „Reichsbüchsenmachers“ hervor. Kropatschek war im Jahre 1838 zu Bielitz geboren. Nach Absolvierung der Ar-



Phot. v. Schumann, Wien.

Die Teilnehmer am Delegiertentag der Gastwirthlichen Landesverbände Oesterreichs.



Prof. Dr. Georg Reinhold, Wien, Dekan der theologischen Fakultät, feierte seinen 50. Geburtstag.



Freiherr v. Giskra, wird der neue Gesandte Oesterreich-Ungarns im Haag.



Oberleutnant Dr. Filchner, der Leiter der deutschen antarktischen Expedition.



Graf Dr. J. Forgach, unser neuer Gesandter in Dresden.



FML. H. R. v. Kropatschek † Lovrana, hervorragender Artillerie-General.



Dr. Sepp Rosegger, Langenwang, der als Musikdramatiker seinen ersten Erfolg errungen hat.



Zur Reise des Präsidenten Fallières nach Tunis: Der Präsident und der Bey von Tunis auf einem tunesischen Küstendampfer.

tillerie-Akademie in Weiskirchen wurde er 1859 als Unterleutnant zum 5. Artillerieregiment vorzeitig ausgemustert und kämpfte im Verbands der Brigade Paszory bei Solferino mit. Als Hauptmann wurde er 1868 als Instruktor an die Armeeschüßenschule berufen.

Am 28. April l. J. fand in großen Sitzungssaale der Wiener Gastwirtegenossenschaft unter dem Vorsitz des Präsidenten des niederösterreichischen Gastwirthlandesverbandes und Vorstehers der Wiener Gastwirtegenossenschaft Othmar Penz eine Versammlung von Delegierten aller gastwirthschaftlichen Landesverbände

Oesterreichs statt, welche von nachstehenden Delegierten besetzt war: Böhmen: Verbandssekretär Hutter (Reichenberg); Mähren: Verbandspräsident Bulka, Wetter Schneider (Brünn), Haberfeld, Hloch (Mähr.-Ostrow), Neuwirth, Schuster (Brünn); Schlesien: Verbandspräsident Schittenhelm, Böhm, Steuer (Troppau), Krajid (Karwin), Lustig (Oderberg); Galizien: Löwenhech, Janovicz (Lemberg); Steiermark: Dolnicar (Trifail); Krain: Renda, Zajec (Laibach), Berer (Stein); Tirol: Verbandssekretär Weber (Innsbruck); Oberösterreich: Verbandspräsident Mayerhofer, Freller (Vinz); Salzburg: Verbandspräsident Haas, Obereder (Salzburg); Niederösterreich: Brusatti, Sulfüll (Baden), Graf (Brud a. d. L.), Bibitz (Liesing), Penz, Glück, Kirsch (Wien, Gastwirte), Heß, Dungal (Wien, Hoteliere), Egther, Krampf, Kratochwilla (Wien, Kaffeesieder). Nach einem Referate des Genossenschaftsinstruktors Fuchs wurden die Statuten des zu gründenden Reichsverbandes der gastgewerblichen Genossenschaftsverbände einstimmig angenommen. Des weiteren beschloß sich der Delegiertentag mit der Stellungnahme zu den bevorstehenden Reichsratswahlen. Ueber Antrag des Vorsitzenden wurde einstimmig beschlossen, mit Rücksicht darauf, daß für das Gewerbe im letzten Parlamente rein gar nichts geschehen sei und daß sich daher die Gewerbetreibenden gegenüber dem neuen Abgeordnetenhaus von vornherein sicherstellen müssen, durch die bestehenden gastgewerblichen Organisationen (Landes- und Kreisverbände, Genossenschaften) jedem bürgerlichen Kandidaten in jedem Wahlkreise eine Erklärung zur Unterschrift vorlegen zu lassen, in welcher der Wahlwerber die Vertretung der Kardinalforderungen des Gastgewerbes (Befähigungsnachweis, Aufhebung der Zwangsverpflichtungen etc.) zusichert, sowie sich bereit erklärt, bei Verhandlung von die Interessen der Gastgewerbetreibenden berührenden Vorlagen im Parlamente das Einvernehmen mit der Organisation (Reichsverband, Landesverband) zu pflegen. An die Genossenschaften des ganzen Reiches werden Weisungen hinausgegeben, nur diejenigen Kandidaten zu unterstützen, welche diese Erklärung unterfertigen.

Professor Doktor Georg Reinhold, der Dekan der theologischen Fakultät an der Universität in Wien, feierte dieser Tage seinen 50. Geburtstag. Professor Dr. Reinhold, der fürsterzbischöflicher Rat ist, war aus diesem Anlasse Gegenstand der herzlichsten Ovationen seitens seiner Hörerschaft. Er lehrt an der Universität Fundamentaltheologie und erfreut sich in Theologenkreisen ob seiner profunden Gelehrsamkeit aufrichtiger Wertschätzung. Ein Beweis für diese bedeutsame Anerkennung seiner wissenschaftlichen Wirksamkeit ist die Tatsache, daß er die Ehrenstelle eines Dekans nun schon das zweite Jahr bekleidet.